

fügt sie hinzu. »Achthundertneunundsiebzig Seiten.«

Ich lache. »Ja, das dürfte genügen.«

»Ihr solltet im Wald lieber vorsichtig sein, Mädels«, ruft Izzy. »Geister lieben es, einsame Freaks wie euch heimzusuchen.«

Ich schaue zu Eve hinüber. Sie starrt immer noch geradeaus, aber jetzt hat sie die Fäuste auf ihrem Schoß geballt. Dann kommt mir plötzlich ein furchtbarer Gedanke und ich drehe mich wieder zu Holly um.

»Glaubst du, Izzy benimmt sich so, weil sie weiß, dass wir meilenweit von Tante Clara entfernt sind? Glaubst du, sie denkt, dass wir ohne sie schwächer sind?«

Holly entgleisen die Gesichtszüge. »Ich wette, du hast recht. Sie denken, sie hätten die Oberhand, weil sie zu dritt sind und wir nur zu zweit.«

Mir wird ganz übel, als ich mich daran erinnere, was Tante Clara uns über die Blut- und Silberhexen erzählt hat. Darüber, dass sie

in jeder Generation darum wetteifern, ihre Penta – den Kreis der fünf Hexen – als Erste zu vollenden, damit sie ihre Kräfte nicht verlieren. In unserer Generation sind die Bluthexen schon zu dritt, wir Silberhexen erst zu zweit. Die Seite, die zuerst zu fünft ist, gewinnt, während die anderen Hexen ihre Kräfte verlieren.

»Na ja, dann müssen wir ihnen eben zeigen, dass wir uns wehren können, falls sie irgendetwas Fieses versuchen.« Ich richte mich gerade auf meinem Sitz auf. In den vergangenen Monaten, seit Tante Clara uns verraten hat, dass sie früher auch eine Silberhexe war, hat sie Holly und mir dabei geholfen, unsere jeweilige Gabe besser zu meistern. Sie hat Holly beigebracht, wie sie ihre Fähigkeit, Energie zu bündeln, besser kontrollieren kann, ohne gleich sämtliche elektrischen Haushaltsgeräte in die Luft zu jagen. Mir hat sie gezeigt, wie ich meine Kräfte als Empathin besser einsetzen kann, indem ich mir eine Tür vorstelle, die mir

dabei hilft, die Gefühle anderer Menschen abzuhalten, die mich sonst überfluten würden.

Im vorderen Teil des Busses steht Mr Matthews von seinem Sitz auf. Wie üblich steht sein drahtiges weißes Haar in alle Richtungen ab und sein zerknitterter Anzug schlackert um seinen dünnen Körper. Er fingert an dem Mikrofon in seiner Hand herum, und ein kreischender Rückkopplungseffekt schrillt so laut durch den Bus, dass alle von den Sitzen hochschrecken.

»Hopsala«, trällert er ins Mikrofon und seine Stimme dröhnt aus den Lautsprechern. Ich bin mir nicht ganz sicher, warum die Schule beschlossen hat, Mr Matthews auf diese Klassenfahrt zu schicken. Irgendwie kann ich mir nicht richtig vorstellen, wie er uns unerschrocken durch die Wälder führt. Zum Glück begleitet uns auch unsere Sportlehrerin Miss Black. Vielleicht ist Mr Matthews auch nur mitgekommen, weil ihm die Aussicht

gefiel, in ruhigerer Umgebung ein paar Klassenarbeiten zu korrigieren.

»Ich habe aufregende Neuigkeiten, meine Damen und Herren«, verkündet Mr Matthews und diesmal ist sein Mund ein bisschen weiter vom Mikrofon entfernt. »Wir werden Mad Bess Woods in Kürze erreichen – das Abenteuer kann beginnen! Oh, hoppla ...« Der Bus biegt um eine scharfe Kurve und Mr Matthews landet schwungvoll auf Miss Blacks Schoß. »Bitte entschuldigen Sie«, nuschelt er, immer noch ins Mikrofon.

Ich blicke Holly an und schüttele den Kopf. »Irgendetwas sagt mir, dass die längsten drei Tage aller Zeiten vor uns liegen.«

»Ja. Sogar noch länger als das Wochenende, das ich mit meinen Eltern in Rom verbracht habe. Damals hatte ich nichts anderes zu lesen als italienische Bücher.«

»Ich wusste gar nicht, dass du Italienisch kannst.«

Holly seufzt. »Kann ich auch nicht.«

Der Bus rumpelt über einen holprigen Feldweg in den Wald. Der Himmel war vorhin schon bewölkt, aber jetzt, umgeben von den turmhohen Bäumen, ist es im Bus beinahe so dunkel wie in der Nacht. Die Baumstämme sind knorrig und verwachsen und sehen aus, als seien Gesichter in ihre Rinde geschnitzt. Gequälte, heulende Gesichter.

Angeblich ist Mad Bess Woods einer der ältesten Wälder im ganzen Land. Er verdankt seinen Namen Lady Elizabeth Thomas, die vor Hunderten von Jahren in einem hochherrschaftlichen Anwesen ganz in der Nähe wohnte. Als ihr Sohn im Alter von sieben Jahren starb, ist sie vor Trauer verrückt geworden und monatelang weinend durch den Wald gestreift. Zumindest stand das bei Wikipedia.

Während der Bus weiter über den Feldweg holpert, beginnen alle, in den Gepäckfächern nach ihren Jacken und Taschen zu kramen. Alle außer Eve, die auf ihren Schoß hinunterblickt